

# Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **38 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Berichte

Prof. Dr. Pierre BRUNNER 75 Jahre alt

Am 10. Dezember 1983 beging Prof. Dr. Pierre Brunner in Winterthur seinen 75. Geburtstag. In Neuchâtel geboren, wo sein Vater die deutschsprachige Ausgabe des Geographischen Lexikons der Schweiz redigierte, übersiedelte er 1909 nach Winterthur, da sein Vater dort zum Stadtbibliothekar gewählt worden war. Hier besuchte er die Schulen, um sich nach Erwerb der Maturität Typus A dem Studium der Geographie und Geologie zu widmen (Proff. H.J. Wehrli, O. Flückiger, O. Lehmann, H. Schardt). 1931 bestand er die Diplomprüfung für das Höhere Lehramt, worauf er nach weiteren 2 Semestern Studium an der Universität Grenoble mit der wegweisenden Dissertation "Les Chemins de fer aux prises avec la Nature alpestre" bei den Proff. R. Blanchard, M. Pardé und J. Blache promovierte. 1940 verehelichte er sich mit Martha Dischl. Der Zweite Weltkrieg forderte ihm, der zum Artilleriebeobachter ausgebildet war, 269 Aktivdiensttage ab. Nach mehreren Jahren Hilfslehrertätigkeit, hauptsächlich an der Töchterschule Zürich, wurde er 1943 zum Hauptlehrer für Geographie am Kantonalen Gymnasium Zürich gewählt, welches Amt er - zuletzt am Gymnasium Freudenberg - bis zur Pensionierung 1974 bekleidete. Je länger desto mehr wurde für ihn die Geographie Lehre von der Landschaft; Anschaulichkeit in Wort, Bild und Begriffsbildung waren ihm wichtige Anliegen, aus welchen erst die Zusammenhänge hervorgehen mussten. Er betrachtete sein Fach als Bildungsgrundlage für angehende Akademiker aller Richtungen, nur in zweiter Linie als Propädeutikum für Fachstudierende. Die notwendigen Grundlagen baute er sich durch Besuch von Fachtagungen im In- und Ausland und durch zahlreiche Reisen in Europa, Westafrika, Südamerika und in die UdSSR auf. Besonders angelegen waren ihm die Alpenländer, wohin er zusammen mit seiner Frau in den Jahren 1955-71 für die Schweiz. Reisevereinigung zahlreiche Gruppenreisen leitete. 1957 - 1960 hatte er auch einen Lehrauf-

trag für Didaktik der Geographie an beiden Hochschulen inne. Nach der Pensionierung wirkte er noch als Dozent für Landeskunde Italiens an der Volkshochschule Zürich.

Brunners Publikation, anfänglich stark auf seine fachliche Vorliebe für die Eisenbahngeographie gerichtet (z.B. "Die Eisenbahnlinien in der Landschaft", Mitt. Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich, 1939), galten später mehr Fragen, die mit der Lehrtätigkeit verbunden waren. Zusammen mit H. Annaheim verfasste er 1956 den Band Süd- und Westeuropa des Lehrwerks für Mittelschulen (Sauerländer, Aarau). Eine kleine Landschaftskunde hat "Mont Soleil und La Chaux-d'Abel im Berner Jura" (Regio Basiliensis 1968) zum Gegenstand. Ein Aufsatz "Die geographische Unterrichtsmethode" (Gymnasium Helveticum 1959) und die Maturitätsansprache "Umwelt und Manipulation" (Jahresbericht des Gymnasiums Freudenberg Zürich 1969/70) sind direkt aus den Schulerfahrungen herausgewachsen. Der ausführliche Bericht an die Erziehungsdirektion über die Studienreise 1967 nach Westafrika und Südamerika liegt im Manuskript vor.

Während Jahren und besonders seit der Pensionierung betreut er die Kartensammlung der Stadtbibliothek Winterthur, die schöne und seltene Stücke als Nachlass der 1842 gegründeten J.M. Ziegler'schen kartographischen Anstalt enthält, die später an Wurster und Randegger übergang und erst 1924 erlosch ("Die Topographische Anstalt Winterthur und ihre kartographischen Leistungen" im Winterthurer Jahrbuch 1966).

Alle Arbeiten Prof. Brunners verraten den originellen und umfassend gebildeten Wissenschaftler. Kollegen, Freunde und Schüler beglückwünschen ihn zu seinem Lebenswerk und wünschen ihm weiterhin Arbeitsfreude und gute Gesundheit.

Ernst Winkler

Zum Tode von Professor Dr. phil. Werner Kündig-Steiner (10.7.1904 - 20.10.83)

---

Herrn Professor Dr. Werner Kündig-Steiner kommt das unbestrittene persönliche Verdienst zu, Initiator und Gründungspräsident der Schweizerischen Gesellschaft für Angewandte Geographie zu sein. Seine reiche Ausländerfahrung, die er auf Reisen und zum Teil längeren Aufenthalt in nahen und fernen Ländern gesammelt hat, seine zahlreichen Kontakte mit Hochschulprofessoren und Berufskollegen vor allem in Frankreich, Belgien und Deutschland sowie seine Mitarbeit in der Internationalen Geographischen Union, wo die Angewandte Geographie ihre Konstituierung bereits 1960 am 19. Internationalen Geographenkongress in Stockholm gefunden hat, offenbarten ihm früh sowohl die dem Geographen neu sich öffnenden Möglichkeiten der praktischen Arbeit in Staat und Wirtschaft, als auch die Notwendigkeit, diese Chance unserem Fachbereich zu nutzen und im Wettbewerb mit andern zu wahren.

Er hat es verstanden, interessierte Berufsleute aus Handel und Verwaltung, aus Tourismus, Natur- und Umweltschutz, aus Kartographie und Vermessung, aus Entwicklungshilfe, Raumplanung und dem Verlagswesen zum gemeinsamen Gespräch zusammenzuführen mit dem Zweck, einerseits die Nachfrage nach praktischem geographischen Wissen und Können zu definieren und andererseits das entsprechende Angebot an Kapazität und Methodik zu profilieren.

Mit dieser Zielsetzung konnte am 25. Februar 1967 in Olten von 38 Geographen im Beisein von interessierten Vertretern der Behörden und der Wirtschaft die SGAG gegründet werden. Unermüdlich und mit ausserordentlichem persönlichem Eifer und Einsatz hat Dr. Werner Kündig als ihr erster Präsident nicht nur die Zahl der eigentlichen Geographen-Mitglieder stets zu mehren gewusst, sondern insbesondere beharrlich traditionelle und immer wieder auch neue Kreise als potentielle Konsumenten praktischer geographischer Arbeit angesprochen und beigezogen.

So hat er an zahlreichen Tagungen der SGAG, in Diskussionen und Publikationen den Geographen in seinem Beruf, den Nutzen der Geographie für Landschaft, Wirtschaft, Staat und Volk, die geographische Arbeitsmethodik und Ausdrucksweise erfolgreich einem weiteren Publikum bekanntgemacht. Gleichzeitig war es ihm ein Anliegen, die SGAG auch zum Berufsverband der praktisch tätigen Geographen zu entwickeln und für deren Ausbildung strenge

und zweckdienliche Anforderungen zu postulieren.

Dr. Werner Kündig hat die Anfangszeiten der Angewandten Geographie in der Schweiz sowohl in fachlicher als auch in formaler und gesellschaftlicher Hinsicht entscheidend mitgeprägt. Auf dem von ihm gelegten Fundament haben die SGAG und mit ihr zahlreiche jüngere Berufskollegen in der bewegten Zeit der letzten Jahre aufbauen können. Wir sind ihm dafür herzlich dankbar!

Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie (SGAG)

---

Dietrich BARTELS, Ordinarius für Kultur- und Sozialgeographie an der Universität Kiel, ist am 25. August 1983 unerwartet früh im Alter von 52 Jahren gestorben. Professor Bartels trug wesentlich dazu bei, die Anthropogeographie der 60er und 70er Jahren im deutschen Sprachraum mitzugestalten. Seine wissenschaftliche Tätigkeit wird sicher von deutschen Kollegen an geeigneten Stellen gewürdigt werden. Mit seinem Tod aber hat die Redaktion der Geographica Helvetica einen sehr geschätzten Freund verloren. Er war immer bereit, uns mit Rat und Tat beizustehen. Sein letzter Beitrag zur Geographica erschien in Heft 2/82 unter den Literaturbesprechungen.

Wir trauern um ihn.

Die Redaktion

---

Kurz nach seinem 80. Geburtstag starb am 28.8.1983 in Würzburg Professor Julius BÜDEL - ein reiches Forscherleben fand seinen Abschluss. Die Denkanstösse aber, die der uns Schweizergeographen nahestehende akademische Lehrer vermittelt hat, werden die Geographie noch lange befruchten.

Seine Ideen basieren auf gründlicher Beobachtung im Gelände; Feldarbeit hat der Verstorbene noch im hohen Alter nicht gescheut! Die dabei gewonnenen Vorstellungen über die komplexen Prozessabläufe haben ihn zu kühnen Hypothesen veranlasst. Vor 40 Jahren befasste sich der Schüler Brückners mit den "Morphologischen Wirkungen des Eiszeitklimas im gletscherfreien Gebiet". Von klimagene-tischen Aspekten ausgehend, erklärte er unser Relief als Gefüge von unterschiedlichen Reliefgenerationen. Mit seinen Forschungsansätzen und Modellvorstellungen wird die Geomorphologie sich auch weiterhin auseinandersetzen müssen.

Gerhard Furrer

---

Neue Adresse des Geograph. Instituts der Universität Zürich:

Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstr. 190, 8057 Zürich

Aus Platzgründen haben wir in dieser Nummer auf Literaturbesprechungen verzichtet.

Die Redaktion

Die SGAG organisierte anlässlich ihrer Jahresversammlung am 25./26. Juni 1983 ein internationales Symposium zum Thema 'Ansätze zur Lösung wirtschaftsgeographischer und landschaftsökologischer Probleme im Berggebiet'. Die gutbesuchte Tagung, welche finanziell durch die Geographische Kommission der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft (SNG) unterstützt wurde, fand im Naturschutzzentrum Aletschwald des Schweizerischen Bundes für Naturschutz (SBN) statt. Der erste Tag war aktuellen Problemen des Tagungsgebietes gewidmet: Paul Messerli orientierte über die Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogrammes 'Man and Biosphere' (MAB) im Testgebiet Aletsch. Diese Orientierung bot eine gründliche Einführung in die komplexen Entwicklungsprobleme der Riederalp. Anlässlich einer kleinen Exkursion informierte Peter Luder über das Reservat und das Naturschutzzentrum Aletschwald. Auf besonders grosses Interesse stiessen dabei seine Ausführungen über den offensiven Naturschutz. Walter Borter und Beat Plattner vermittelten in zwei engagierten Referaten einen eindrücklichen Einblick in die Probleme der Raumplanung und Regionalentwicklung in der IHG-Region Brig/östlich Raron sowie im Kanton Wallis. Die Diskussion zeigte einmal mehr wie wichtig es ist, dass der Kontakt zwischen Verwaltung, Praxis und Wissenschaft gepflegt wird.

Der erste Teil des zweiten Tages war für Vorträge über ökologische und ökonomische Probleme in ausländischen Berggebieten reserviert. Bernard Fischesser und Michel Dorfmann aus Grenoble sowie Peter Hasslacher aus Innsbruck zeigten in zwei - durch Bilder sehr gut dokumentierten und illustrierten - Vorträgen, mit welchen Problemen die Raumplanung in den französischen und österreichischen Alpen konfrontiert ist. Auffallend war die grosse Uebereinstimmung nicht nur bei der Lagebeurteilung sondern auch bei den Lösungsstrategien, welche mit dem Schlagwort der Entwicklung von unten charakterisiert werden können. Der Aufbau der Tagung war 'induktiv', d.h. vom Speziellen zum Allgemeinen: Zwei Referate über ökologische Planung (Ulrich Kias/Heinz Trachsler) und Raumordnungspolitik im Berggebiet (Hans Elsasser/Hans Leibundgut) bildeten den Abschluss dieser gelungenen Jahresversammlung der SGAG.

Hans Elsasser, Zürich

Im Rahmen des Monstertages der IUGG mit über 3'000 Teilnehmern hielt auch die International Association of Hydrological Sciences (IAHS) ihre Generalversammlung ab. Der wissenschaftliche Teil der IAHS wurde mit fünf Symposien und sechs Workshops abgedeckt.

Unter der Leitung von Convenor R. Keller, Geographisches Institut I der Universität Freiburg i.Br., bestand erstmals die Gelegenheit des Gedankenaustausches zum Thema: "Hydrology of humid tropical regions" innerhalb der IAHS. In über 40 Beiträgen wurden die verschiedensten Aspekte des Themas durch Fachleute aus aller Welt, im besonderen durch Vertreter der Tropenländer, beleuchtet. In fünf Sessionen wurden folgende Themenschwerpunkte angegangen:

- a) Hydrological aspects of Tropical Cyclones (6 Beiträge)
- b) The hydrological regions of the humid Tropics (8 Beiträge)
- c) Land use and hydrology in humid Tropics (12 Beiträge)
- d) Water balance and regime (8 Beiträge)
- e) Inadequate data and hydrological models (8 Beiträge)

Die einzelnen Beiträge sind in den Proceedings zum Symposium (IAHS Publication No 140) veröffentlicht.

Das Symposium machte deutlich, dass noch relativ wenig Kenntnisse über die Hydrologie der humiden Tropen vorhanden sind. Als wasserreiches Gebiet wurde es nicht in erster Priorität behandelt. Die Wassermangel-Situation in ariden und semi-ariden Gebieten hat den Hydrologen bis heute viel stärker herausgefordert. Die Datenlage ist zudem, abgesehen von Ausnahmen, spärlich und die Datenaufnahme in tropisch-humiden Regionen stellt hohe Probleme organisatorischer und technischer Art. Da diese Gebiete meist mit Regenwald bestanden sind, bietet auch die Kartierung besondere Schwierigkeiten. Konventionelle Verfahren versagen meist. Hier öffnen sich weite Arbeitsfelder für die modernen Methoden der Fernerkundung und des Radar-scannings. Zur Datenaufnahme sollten in den feuchten Tropen möglichst moderne, aber einfache Messsysteme und Instrumentationen eingesetzt werden.

Eine hydrologische Besonderheit der feuchten Tropen scheinen die sogenannten

"flash-floods" zu sein. Diese hochvariablen Extremereignisse bedingen angepasste Messtechniken und Datenanalysen. Beide Probleme sind bis jetzt nicht befriedigend gelöst. Insbesondere der statistischen Behandlung der Hydrometeorologie und der Abflussdaten ist bisher wohl zu wenig Beachtung geschenkt worden, bzw. die bekannten Analysemethoden sind zu unkritisch auf die Datensätze aus den feuchten Tropen angewendet worden. In einem weiteren Schritt müssen dann die Verfahren bezüglich der unterschiedlichen Räume innerhalb der feuchten Tropen noch verfeinert werden.

Als Gegenstück dieser verschärften Problematik gegenüber der in den mittleren Breiten entwickelten Hydrologie kann die Verdunstung gelten. Infolge der mindestens während der Regenzeiten "fast" ständig gesättigten Verhältnisse in den Feuchttropen ergeben sich gewisse Vereinfachungen. Dazu sind denn auch sehr interessante Lösungsansätze angeboten worden.

Wissenschaftliche Erörterungen gründen stets auch auf Definitionen. Meist bereiten diese aber Schwierigkeiten. Trotz spezieller Bemühungen seitens des Convenors um eine Festlegung der Kriterien zur Abgrenzung des Begriffes und damit auch der geographischen Ausdehnung der feuchten Tropen, konnten sich die Teilnehmer nicht endgültig einig sein. Im Zusammenhang damit stand die Frage, ob die tropischen Hochgebirge den feuchten Tropen im Sinne der Hydrologie zuzählen seien. Weder die mittleren Temperaturen noch der Niederschlag reichen beispielsweise im nw Mt.Kenya-Gebiet aus, um dieses definitionsgemäss den Feuchttropen zuzuschlagen. Der Charakter des Regenwaldes an den Hängen ist aber dennoch durchaus feuchttropisch (Luftfeuchtigkeit, Flora, Fauna). Die Ansicht, die "dritte Dimension der Feuchttropen" sei zum Verständnis der Zusammenhänge dieser hydrologisch-klimatischen Zone wichtig und deshalb die tropischen Hochgebirge in die weiteren Arbeiten einzubeziehen, setzte sich schliesslich durch. Mit einem Beitrag über "Runoff in a tropical high-mountain region" war auch die Schweiz an diesem Symposium vertreten.

Da das Wasser auch in den wasserreichen Feuchttropen nur einen von mehreren Umweltfaktoren darstellt, sollten nach Ansicht der Teilnehmer zukünftige Forschungsprojekte vermehrt interdisziplinär angegangen werden.

Geographisches Institut der Universität Bern, Ch. Leibundgut